

Holocaust-Überlebender Weinberg überdenk Rückgabe des Verdienstkreuzes

Albrecht Weinberg, 99, Holocaust-Überlebender, erwägt Rückgabe seines Bundesverdienstkreuzes wegen politischer Enttäuschung.

Leer, Deutschland - Albrecht Weinberg, ein 99-jähriger Holocaust-Überlebender, steht im Mittelpunkt einer lebhaften Debatte bezüglich der Rückgabe seines Bundesverdienstkreuzes. Der Grund für seine Enttäuschung liegt in der politischen Unterstützung von Friedrich Merz, dem Vorsitzenden der CDU, für die AfD. Weinberg, der in Leer lebt, hatte ursprünglich angekündigt, die Ehrung zurückzugeben, da er die aktuelle politische Situation „zu schwer geworden“ findet, um die Auszeichnung weiterhin zu tragen. Dies berichtet die **Süddeutsche Zeitung**.

Am Freitagabend, nach der Abstimmung im Bundestag zu einem umstrittenen Antrag zur Migrationspolitik, äußerte Weinberg Erleichterung über die Entscheidung der Parlamentarier. Er und seine Freundin Gerda Dänekas verfolgten die Debatte von zu Hause aus. Friedrich Merz war gescheitert mit einem Gesetz zur Begrenzung der Zuwanderung, das er in Zusammenarbeit mit der AfD durchsetzen wollte. Diese historische Abstimmung, bei der die AfD erstmals einen Antrag der Union unterstützte, schockierte Weinberg und führte zu seinem impulsiven Entschluss, die Medaille zurückzugeben. Jetzt erwägt er offenbar, seine Entscheidung zu revidieren.

Politische Reaktionen und Bedenken

Die Stimmung unter vielen Holocaust-Überlebenden ist angespannt. Auch der Fotograf und NS-Gedenkaktivist Luigi Toscano kündigte an, sein Bundesverdienstkreuz zurückzugeben. Beide, Weinberg und Toscano, planen, die Ehrungen zeitnah an Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier zurückzugeben, der den Dialog mit ihnen suchen möchte und die Rückgabe bedauert. Eva Umlauf, eine weitere Holocaust-Überlebende, kritisierte Merz in einem offenen Brief. Sie sprach sich entschieden gegen die Zusammenarbeit mit der AfD aus und warnte vor der Erschütterung der demokratischen Brandmauer.

Die Bedenken über den Aufstieg rechtsextremer Parteien sind nicht neu. Margot Friedländer, ebenfalls eine Überlebende des Holocausts, hat vor den Gefahren für die Demokratie gewarnt. In Anbetracht des bevorstehenden 80. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz äußerte sie, dass die Demokratie in vielen Ländern schwankend ist und ein Aufschwung rechter Parteien ernsthafte Parallelen zur Vergangenheit aufweist. Friedländer, die 1921 in Berlin geboren wurde und die Schrecken des Nationalsozialismus überlebte, betont die Bedeutung des Respekts für Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe oder Religion.

Die jüngsten Ereignisse rund um Albrecht Weinberg und die politische Landschaft in Deutschland zeigen deutlich, wie wichtig es ist, aus der Geschichte zu lernen. Die Beunruhigung über politische Entwicklungen und die mögliche Kollaboration mit extremistischer Rhetorik wirft einen Schatten auf das Gedenken an die Überlebenden und ihre Erfahrungen. Der 27. Januar, als die sowjetischen Soldaten das Vernichtungslager Auschwitz befreiten und seit 1996 als nationaler Holocaust-Gedenktag gewürdigt wird, bleibt ein bedeutender Anlass, um über Demokratie, Verantwortung und Respekt nachzudenken.

Vorfall	Sonstiges
Ort	Leer, Deutschland
Quellen	• www.sueddeutsche.de • www.zeit.de • www.tagesspiegel.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de